

5-NACH-12 INSOLVENZREPORT Q4/2021

Top-Zahlen des Quartals

19 Großinsolvenzen

Leichter Anstieg im vierten Quartal



21 Unternehmen fortgeführt

Rettungsquote gefallen, aber über Durchschnitt



42 Mrd. Euro Kurzarbeitergeld

Verlängerung bis Mitte des Jahres



Im Interview

Dr. Christian Gerloff



Das Eigenverwaltungsverfahren
der Adler Modemärkte AG

INSOLVENZMARKT AKTUELL

Großinsolvenzen haben im vierten Quartal 2021 leicht zugenommen

Nur eine leichte Trendwende verzeichnete das vierte Quartal 2021 bei den Insolvenzanträgen. Insgesamt mussten 19 Großunternehmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Millionen Euro bei den deutschen Insolvenzgerichten einen Antrag stellen. Das sind drei Anträge mehr als noch im Vorquartal – ein Plus von 19 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresquartal fielen allerdings die Anmeldezahlen um 51 Prozent. Noch vor einem Jahr stellten insgesamt 39 Unternehmen im letzten Quartal des Jahres 2020 einen Antrag. Die vielfach befürchtete Insolvenzwelle blieb damit auch in 2021 aus.

Mit insgesamt acht Insolvenzen waren die Zulieferer im Automotive-Bereich Spitzenreiter des vierten Quartals. Zudem fiel damit die Hälfte der Jahresinsolvenzen in dieser Branche in die Monate Oktober bis Dezember. Alle anderen Branchen verzeichneten dagegen Rückgänge. Hinter den Zulieferern folgen die Kunststoff-Teilehersteller (3 Insolvenzen) und Unternehmen aus der Nahrungsmittelerzeugung (2). Zu den umsatzstärksten Insolvenzen im vierten Quartal 2021 gehören der Modehändler Orsay, der Hersteller von Aluminium-Gussteilen Borbet Solingen, der Kunststoffproduzent Henniges Automotive und der Autozulieferer Presswerk Krefeld.

Fast ausgeglichen sind im vierten Quartal 2021 die Verfahrensarten. Bei den insgesamt 19 Insolvenzen wurde zehn Mal eine klassische Regelinsolvenz angemeldet. Neun Unternehmen stellten sich unter einen Schutzschirm (2) oder planen eine Sanierung in Eigenverwaltung (7). Mit vier Verfahren dominiert allerdings die Eigenverwaltung bei den fünf umsatzstärksten Insolvenzen. Darüber hinaus holten die Sanierungsverfahren wieder deutlich auf. Noch im Vorquartal waren rund 80 Prozent der Insolvenzen eine klassische Regelinsolvenz.

19 Großunternehmen

Insolvenzanträge wieder mit leichtem Plus



8 Automobilzulieferer

Hälfte der Jahresinsolvenzen im 4. Quartal

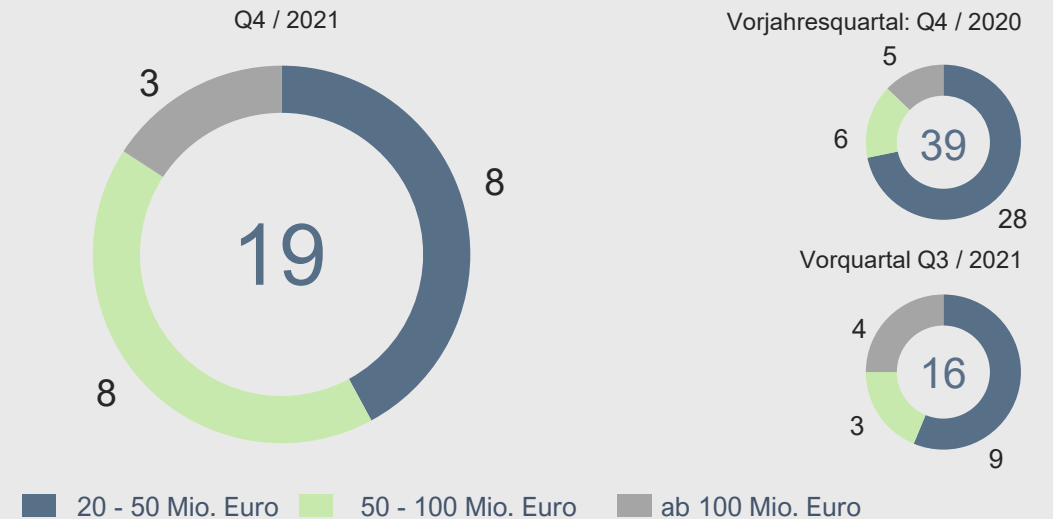


4 Eigenverwaltungen unter Top 5

Dominanz bei umsatzstärksten Verfahren

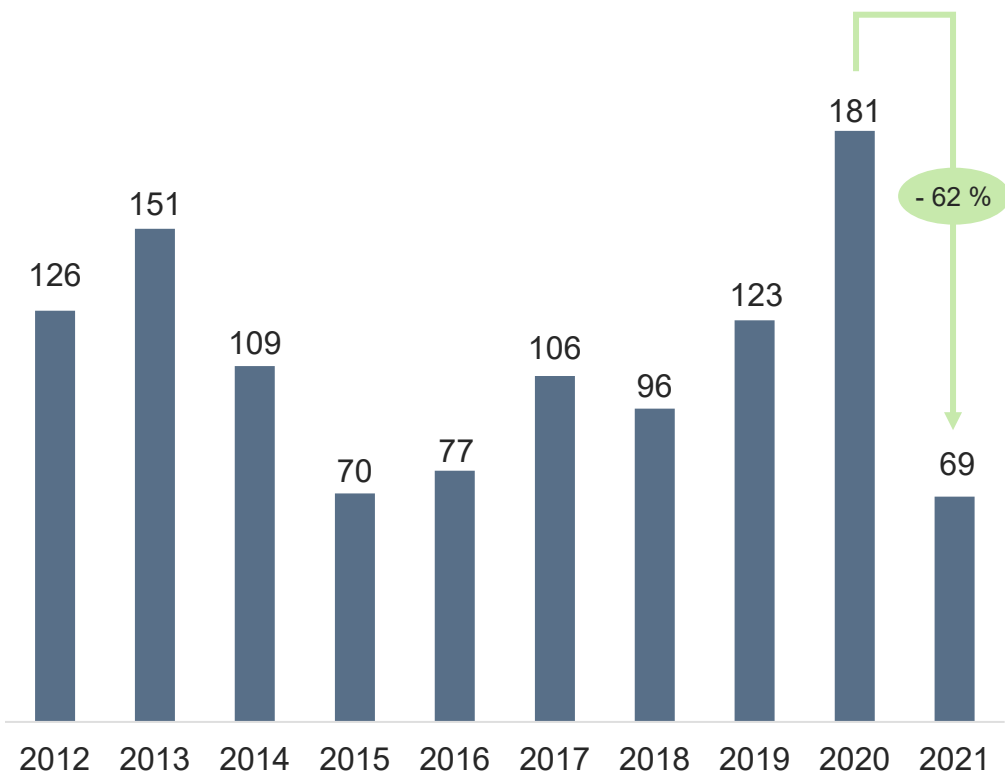


Insolvenzanträge nach Umsatz



INSOLVENZMARKT AKTUELL

Insolvenzanträge



Top-Verfahren (Qu 4 / 2021)

Unternehmen	Umsatz (Mio. €)	Mit-arbeiter	Verfahren ¹⁾	Verwalter	CRO
Orsay	373,0	1.832	SV	Dr. Felix Höpker (White & Case)	Katrin Schröder (K&L Gates)
Borbet Solingen	174,3	644	SV	Silvio Höfer (Anchor)	Marc-Philippe Hornung (SZA) Dr. Marc Werner (Seitz)
Henniges Automotive	132,2	534	RI	Dr. Rainer Eckert (Eckert Rechtsanwälte)	
Presswerk Krefeld	99,5	380	vEV	Dr. Jan-Philipp Hoos (White & Case)	Jan Hendrik Groß (Ebner Stolz)
Rohrwerk Maxhütte	90,7	430	vEV	Dr. Harald Schwartz (SRI RA)	Jochen Sedlitz (Grub Brugger)

1) Verfahrensart bei Antrag: RI=Regelinsolvenz, vEV = vorläufige Eigenverwaltung, SV = Schutzschirmverfahren

VERFAHRENSAUSGÄNGE IM ÜBERBLICK

Neustart für jedes dritte Unternehmen noch im Antragsjahr

Von den 69 Großinsolvenzen aus dem zweiten Pandemiejahr ist bei 21 Firmen, das sind rund 30 Prozent, bereits im Antragsjahr der Neustart gelungen. Jedes fünfte insolvente Unternehmen wurde durch eine übertragene Sanierung gerettet und bei sieben Firmen konnten mit den Gläubigern eine Einigung über einen Insolvenzplan erzielt werden. Zum Vorjahreszeitpunkt lag die Rettungsquote für Insolvenzen aus 2020 schon bei 36 Prozent. Allerdings ist diese Quote ungewöhnlich hoch. Durchschnittlich gab es vor der Corona-Pandemie lediglich für 27 Prozent der Unternehmen schon eine Lösung im Antragsjahr. Kaum eine Chance auf eine Fortführung haben dagegen die 15 Firmen, deren Betrieb bereits eingestellt oder in deren Verfahren Masseunzulänglichkeit angemeldet wurde. Offen ist noch rund die Hälfte aller Verfahren (33). Damit kann sich die Rettungsquote noch deutlich erhöhen.

Von den 181 Unternehmen, die in 2020 eine Insolvenz anmelden mussten, konnten inzwischen 126 Firmen gerettet werden. 86 Firmen wurden über einen Asset Deal und 40 Unternehmen über einen Insolvenzplan saniert. Bei 38 Unternehmen kam das endgültige Aus. 17 Verfahren sind noch offen. Das entspricht dem Verfahrensstatus aus den Vorjahren.

Zu den prominentesten Verfahrensausgängen im vierten Quartal gehört die Insolvenz der Deutschen Confiserie Holding, zu der die Fachhändler Arko, J. Eilles und Hussel gehören. Die Unternehmensgruppe beschäftigte rund 1.600 Mitarbeiter und erreichte zuletzt einen Gruppenumsatz von 140 Mio. Euro. Die Händler waren durch die Corona-Beschränkungen und Lockdowns rund um Ostern und Weihnachten in wirtschaftliche Schieflage geraten.

Die Gläubiger bestätigten nach nur neun Monaten den Insolvenzplan des Sanierungsexperten Dr. Rainer Eckert (Eckert RAe) und der Sachwalter Dr. Tjark Thies (REIMER) (arko GmbH) sowie Dr. Dietmar Penzlin (Hussel und J. Eilles). Im Wesentlichen gelang die Sanierung dank frischem Geld des alleinigen Investors Paul Morzynski, der 2014 bei Arko eingestiegen war.

21 Unternehmen fortgeführt

Rettungsquote gefallen, aber über Jahresdurchschnitt



Noch 33 offene Verfahren

Der Neustart kann noch gelingen

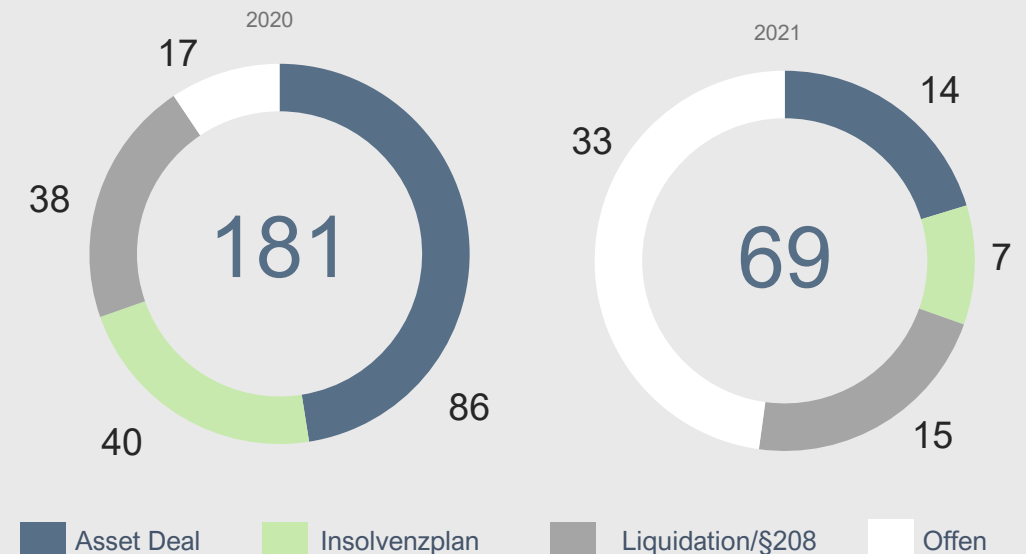


86 Firmen verkauft (2020)

Asset Deal ist größter Rettungsanker

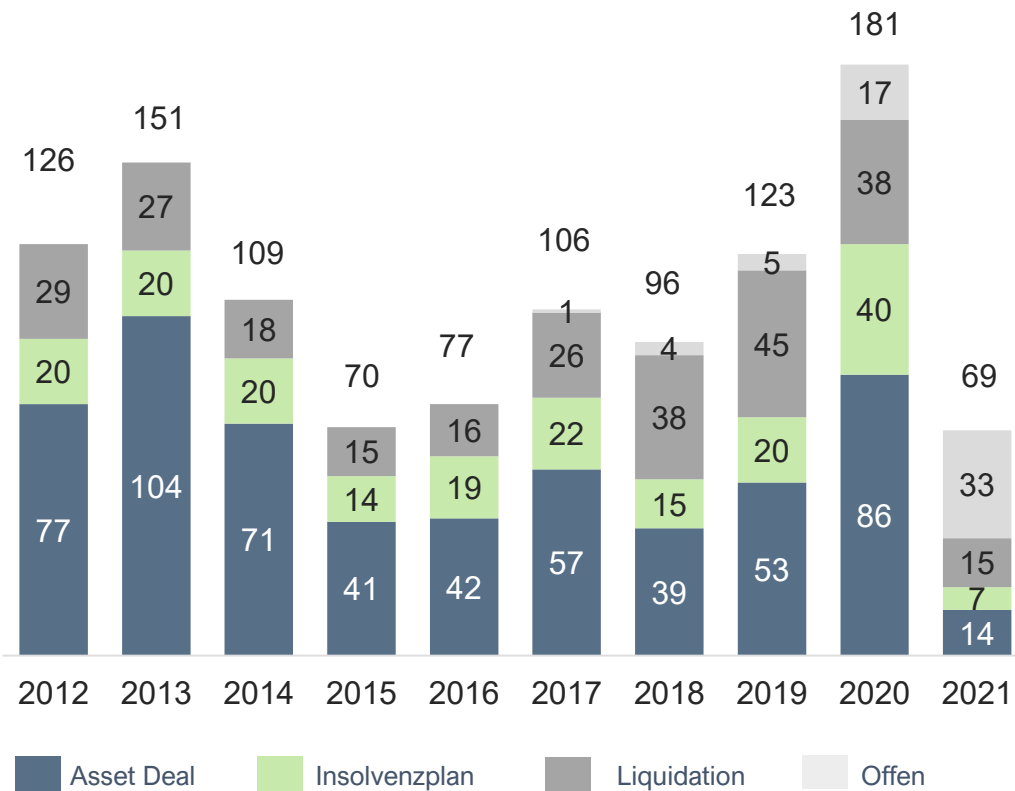


Verfahrensausgänge



VERFAHRENSAUSGÄNGE IM ÜBERBLICK

Verfahrensausgänge



Top-Ausgänge (Qu 4 / 2021)

Unternehmen	Umsatz (Mio. €)	Mit-arbeiter	Verfahren ¹⁾	Ausgang	Verwalter	CRO
Hussel	82	1.249	vEV	Insolvenzplan	Dr. Dietmar Penzlin (Schmidt-Jortzig Petersen Penzlin)	Dr. Rainer Eckert (Eckert RAe)
Carl Wilh. Meyer	62	270	vEV	Asset Deal	Dr. Per Hendrik Heerma (FRH)	
Arko	61	978	vEV	Insolvenzplan	Dr. Tjark Thies (Reimer)	
Eisengießerei Torgelow	54	323	vEV	Asset Deal	Sebastian Laboga (PLUTA)	Knut Rebholz (MÖNNING FESER)
J. Eilles	47		vEV	Insolvenzplan	Dr. Dietmar Penzlin (Schmidt-Jortzig Petersen Penzlin)	Dr. Rainer Eckert (Eckert RAe)

1) Verfahrensart bei Antrag: RI=Regelinsolvenz, vEV = vorläufige Eigenverwaltung, SV = Schutzschirmverfahren

INSOENZVERFAHREN DES QUARTALS

Adler Modemärkte



Dr. Christian Gerloff
Gerloff - Liebler Rechtsanwälte
Rechtsanwalt / Fachanwalt für Insolvenzrecht

 Adler Modemärkte AG Modehandel	 2.600
	 320 bis 350 Mio. Euro
	 11. Januar 2020
	 Erwerber im Asset Deal Zeitfracht GmbH

Mode für Menschen ab 50 Jahre – mit dieser Ausrichtung nimmt Adler eine aufgrund der Demografie stetig wachsende Zielgruppe ins Visier. Das Konzept ging lange Zeit auf. Die Zahl der Filialen stieg auch dank einiger Übernahmen stetig und erste Schritte ins Online-Geschäft trugen Früchte. Doch im Zuge der Pandemie geriet die gesamte Modewirtschaft in einen Abwärtssog, dem sich auch Adler nicht entziehen konnte. Im Januar 2021 beantragte das Unternehmen Insolvenz in Eigenverwaltung. Generalbevollmächtigter Dr. Christian Gerloff fand einen neuen Eigentümer, der dem Unternehmen eine gute Perspektive eröffnet.

Was war Auslöser der Insolvenz?

Adler ist ein Opfer der Pandemie. Bereits nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 hatte das Unternehmen zusätzliche finanzielle Mittel aufnehmen müssen, um die erheblichen Umsatzeinbußen abzufedern. Als die Behörden dann Mitte Dezember 2020 erneut Filialschließungen anordneten, war der Handlungsspielraum erschöpft. Sicher hätte Adler seinen Auftritt auch unabhängig von der Pandemie infolge von Marktverschiebungen und veränderten Verbraucherpräferenzen korrigieren müssen. Aber ich bin sicher, dass das Unternehmen diese Anpassungen aus eigener Kraft hätte bewältigen können. Spätestens mit dem zweiten Lockdown war dies jedoch keine Option mehr.

„Adler ist ein Opfer der Pandemie.“

INSOENZVERFAHREN DES QUARTALS – INTERVIEW MIT DR. CHRISTIAN GERLOFF

Welchen Eindruck hatten Sie von Adler bei ihrem ersten Besuch?

Kein Textilunternehmen, dessen Restrukturierung ich in den vergangenen Jahren begleitet habe, war so stark digitalisiert wie Adler. Zum Beispiel arbeitete man dort mit Avataren zur besseren Erfassung von verschiedenen Käuferzielgruppen und Schnittmuster wurden unter Einsatz künstlicher Intelligenz weiterentwickelt. Online war Adler noch nicht sonderlich stark vertreten. Aber das war zunächst kein großes Manko, weil die Zielgruppe eher offline-affin ist. Gleichwohl gab es bereits erhebliche Anstrengungen, das Internetgeschäft auszuweiten.

Die Antragstellung der Insolvenz erfolgte im Lockdown. Welche Maßnahmen haben Sie als erstes ergriffen?

Die alles beherrschende Frage lautete: Wie kommen wir durch den Lockdown, von dem keiner wusste, wie lange er dauern würde. Bis Mai 2021 war es ein purer Überlebenskampf. An Restrukturierung war zunächst kaum zu denken. Stattdessen ging es vor allem darum die Liquidität zu schonen, etwa indem wir bei Vermietern und Lieferanten um Aufschub gebeten haben bzw. Zahlungen aussetzten. Bei der Bezahlung der Mitarbeiter hat uns ein Mix aus Kurzarbeiter- und Insolvenzgeld geholfen. Aber das alles hätte nicht gereicht, wenn wir nicht noch ein 10-Millionen-Euro-Darlehn aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds erhalten hätten, den man Adler zunächst verweigert hatte. Zu den harten Restrukturierungsmaßnahmen gehörte die Verkleinerung des Filialnetzes um etwa 40 auf nunmehr 130 Standorte. Von den in besten Zeiten 3.500 Arbeitsplätzen konnten wir mehr als 2.600 retten.

Der Abschluss eines Insolvenzverfahrens dieser Größe und Komplexität in so kurzer Zeit dürfte beispiellos sein.

Zwischen Eröffnung des Verfahrens im Juli 2020 und dessen Ende im August lagen nur zwei Monate. Wie war das möglich?

Der Abschluss eines Insolvenzverfahrens dieser Größe und Komplexität in so kurzer Zeit dürfte beispiellos sein. Das gelang nur, weil alle Beteiligten sehr gut zusammengespield haben. Zu loben ist dabei insbesondere die Unterstützung des Insolvenzgerichts in Aschaffenburg. Dort war man bereit, auch die kürzest möglichen Fristen mitzugehen, obwohl dies erheblichen Mehraufwand bedeutete.

Mit wie vielen Investoren wurden Gesprächen geführt?

Wir haben den Investorenprozess bereits sehr früh, etwa im Februar 2021, gestartet, denn es war abzusehen, dass die Altaktionäre nicht geschlossen dabeibleiben würden. Es gab von Anfang an eine große Zahl von Interessenten aus der Branche, die zum Teil auch von Finanzinvestoren unterstützt wurden. Zeitfracht hat seinen Hut dagegen erst spät in den Ring geworfen, etwa als wir den Hilferuf für das Darlehn aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds gestartet haben.

Was sprach für Zeitfracht als neuen branchenfremden Eigentümer?

Zeitfracht ist ein sehr breit diversifiziertes Unternehmen mit einer hohen Kompetenz im Bereich der Logistik. Hier ergeben sich sicher Ansatzpunkte, das stationäre und digitale Geschäft von Adler zu optimieren. Zum anderen verschafft sich Zeitfracht mit Adler einen interessanten Vertriebskanal für andere Produkte aus seinem Portfolio, zum Beispiel Bücher oder Konsumelektronik – was wiederum zu der angestrebten Neuausrichtung der Standorte von Adler passt. Die ersten Meldungen klingen vielversprechend. Nach Angaben von Zeitfracht hat Adler die Gewinnschwelle im Online-Geschäft erreicht und erwirtschaftet im stationären Bereich keine Verluste mehr.

Lieber Herr Dr. Gerloff, herzlichen Dank für das Gespräch!

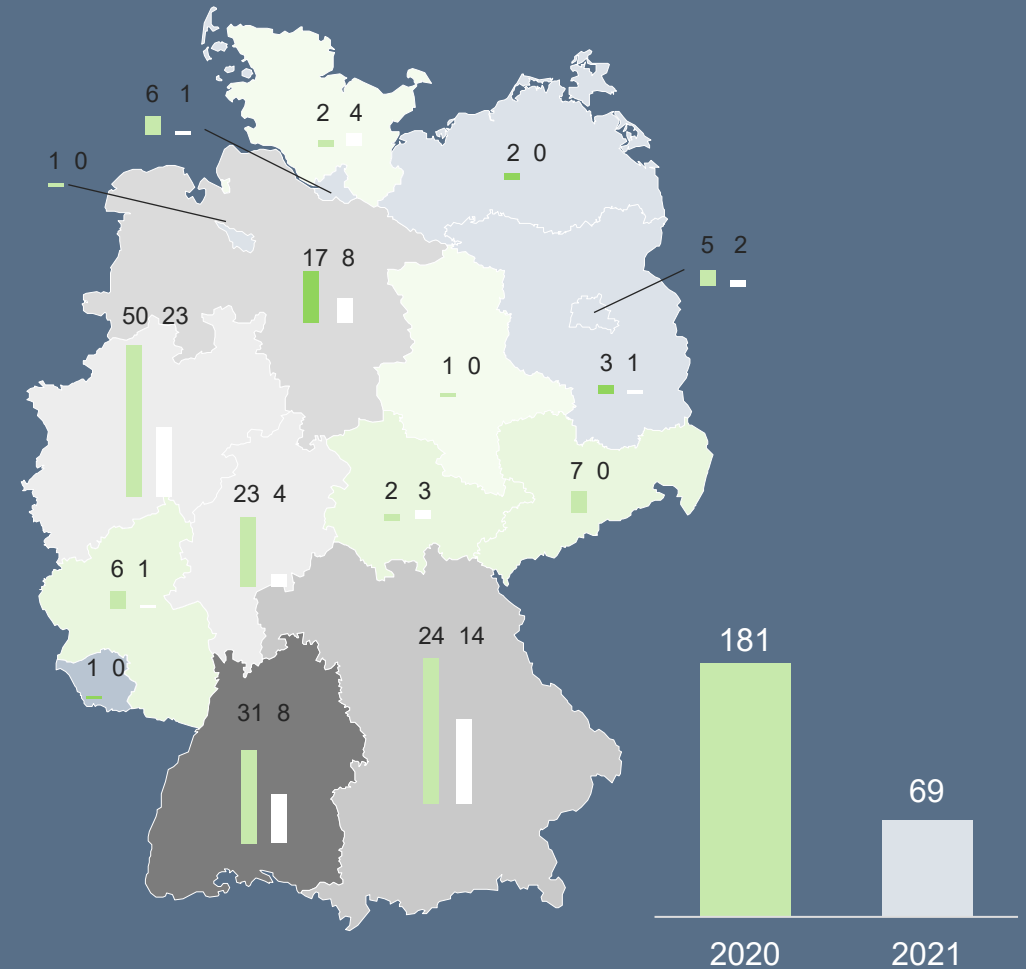
INSOLVENZEN 2021

Die Pleitewelle ist auch in 2021 ausgeblieben

Die Großunternehmen (Umsatz größer 20 Mio. Euro) sind gut durch das zweite Corona-Jahr gekommen. Gegenüber dem Vorjahr sanken die Insolvenzanträge in 2021 um 62 Prozent von 181 auf 69. Das Ranking bei den Insolvenzen im Jahr 2021 führen der Automobilsektor (16 Insolvenzen) sowie die Zulieferer und Hersteller im Maschinen- und Anlagenbau (13) an. Hintergrund sind die andauernden Lieferengpässe, steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie die erforderlichen Transformationsprozesse in den beiden Branchen. Spitzenreiter im Ländervergleich ist Nordrhein-Westfalen (23 Insolvenzen) vor Bayern (14), Baden-Württemberg (8) und Niedersachsen (8).

Bemerkenswert ist, dass es im vergangenen Jahr kaum große Unternehmen getroffen hat. Führten im Jahr davor noch Schwergewichte wie Galeria Karstadt Kaufhof, Wirecard und Esprit die Insolvenzstatistik an, stehen in diesem Jahr eher unbekannte Branchengrößen wie der Textilmaschinenbauer Saurer Spinning Solutions, das Nahverkehrsunternehmen Abellio und die Adler Modemärkte an der Spitze. Zusammengefasst kommen die Top-20-Insolvenzen gerade einmal auf ein Umsatzniveau von 4,1 Mrd. Euro. Im Vorjahr lag der Umsatz der zwanzig größten Insolvenzen bei 10,3 Mrd. Euro.

Obwohl die Automobilzulieferer die Statistik anführen, hat sich der Sektor besser entwickelt als erwartet. Noch 2020 schnellten die Pleiten von 20 auf 38 in die Höhe. In 2021 fielen die Insolvenzanmeldungen wieder um 58 Prozent auf 16 Fälle. Die Krise scheint sich nun aber auf die autonahen Branchen auszuweiten. In allen Branchen gab es Rückgänge, jedoch fallen diese bei den Maschinen- und Anlagenbauern am geringsten aus. 13 Großunternehmen meldeten hier 2021 Insolvenz an, nur ein Unternehmen weniger als im Jahr davor. Auch bei den Kunststoffherstellern ging es lediglich von zehn auf acht Insolvenzen nach unten. Fast alle liefern in die Autoindustrie. Anders im Einzelhandel und im Modesektor, in dem die Insolvenzanmeldungen sogar um bis zu 85 Prozent fielen.



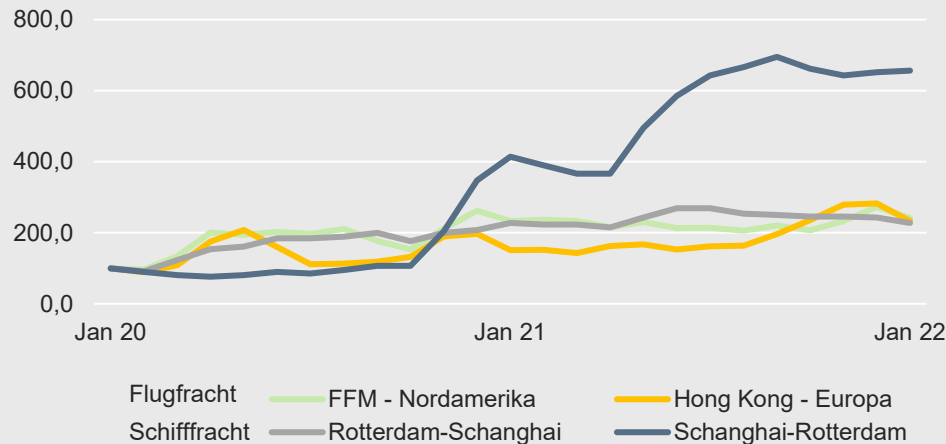
KONJUNKTURPARAMETER

Lieferkosten weiter auf hohem Niveau

Die Knoten bei den Lieferketten scheinen sich nur langsam zu lösen. Damit vergrößert sich vor allem für den internationalen Handel die Planungsunsicherheit in den nächsten Monaten. Insbesondere die Zero-Covid-Policy in China mit Hafenschließungen könnte zu weiteren Engpässen führen. Die Folgen sind höhere Liefer- und Produktionskosten.

Dieses Bild zeichnet sich vorwiegend bei den Frachtgebühren auf den Routen zwischen China und Europa ab. Anfang 2021 explodierten die Preise für Container und lagen zwischenzeitlich bis zu sechs Mal höher als zu normalen Zeiten. Derzeit stagnieren die Preise auf gleichbleibendem hohem Niveau. Ein Rückgang ist laut Logistikexperten nicht zu erwarten.

Preisentwicklung Schiff- und Flugfracht (normiert)



Impressum

Falkensteg Corporate GmbH
Cecilienallee 54-55 | 40474 Düsseldorf

Tel.: + 49 211 547663 0
E-Mail falkensteg@falkensteg.com
www.falkensteg.com

Autor: Jonas Eckhardt
E-Mail: jonas.eckhardt@falkensteg.com

Redaktion: Markus Haase
Research: Stefan Sachsenhauser, Roman Frolov

Kurzarbeitergeld in der Coronakrise: rund 42 Mrd. Euro



Kurzarbeitergeld nochmals verlängert

Das Kurzarbeitergeld wird nochmals um drei Monate bis Ende Juni dieses Jahres verlängert. Zudem können Betroffene das Kurzarbeitergeld nun 28 Monate anstatt der bisher üblichen zwei Jahre lang erhalten. Damit sollen hauptsächlich Branchen wie die Gastronomie und die Veranstaltungsbranche weiterhin finanziell unterstützt werden.

Die Sonderregelung sieht vor, dass die Kurzarbeit bereits beantragt werden kann, wenn nur zehn Prozent der Beschäftigten nicht arbeiten können. Bisher musste es mindestens ein Drittel der Belegschaft sein. Zudem werden 50 Prozent der Sozialbeiträge erstattet, die der Arbeitgeber abführen muss. Voraussetzung ist, dass die Arbeitnehmer in der Kurzarbeit Qualifizierungsmaßnahmen erhalten.

Während der Corona-Pandemie hat die Bundesagentur für Arbeit für das Kurzarbeitergeld bislang über 42 Milliarden Euro ausgegeben. Analog zum Kurzarbeitergeld sollen auch die Überbrückungshilfen bis Ende Juni 2022 verlängert werden.

Der Insolvenzreport wurde mit größter Sorgfalt recherchiert. Gleichwohl wird keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte übernommen (Stand Dezember 2021). Die Studie ersetzt nicht eine Beratung im Einzelfall. Hierfür stehen Ihnen auf Wunsch die Autoren von Falkensteg gern zur Verfügung.

Datenquellen: Research Falkensteg, unter Einbezug von www.insolvenz-portal.de, Creditreform und Statistisches Bundesamt; Weitere Quellen: Drewy Supply Chain Advisor, Baltic Air Freight Indices (BAI), Bundesarbeitsministerium.

5-NACH-12-INSOLVENZREPORT

Das Team hinter dem Insolvenzreport



Jonas Eckhardt ist seit 2017 Partner im Bereich Corporate Finance.

Schwerpunkte:

- M&A-Beratung sowie Verhandlungsführung
- Nationale und internationale Sell- & Buy-Side-Mandate
- Distressed-M&A (zertifizierter ESUG-Berater)

Mehr Informationen finden Sie unter: [Profil auf der Website](#)

Jonas Eckhardt

T: +49 89 61 42 42 612 | jonas.eckhardt@falkensteg.com

Florian Weingärtner ist als Director im Bereich Corporate Finance tätig.

Schwerpunkte:

- Distressed M&A
- Internationale M&A-Prozesse
- Unternehmensbewertung & Venture Capital

Mehr Informationen finden Sie unter: [Profil auf der Website](#)



T: +49 89 61 42 42 613 | florian.weingaertner@falkensteg.com

Florian Weingärtner



Georg Nikolaus von Verschuer ist als Director im Bereich Corporate Finance tätig.

Schwerpunkte:

- M&A-Beratung in Sondersituationen (Distressed M&A)
- Unternehmensbewertung nach gängigen Bewertungsmethoden
- Strategische und strukturelle Transaktionsberatung

Mehr Informationen finden Sie unter: [Profil auf der Website](#)

Georg Nikolaus von Verschuer

T: +49 69 87 40 31 619 | georg.verschuer@falkensteg.com

Ausgewählte Transaktionen



EMT Ingenieurgesellschaft
Dipl.-Ing. Hartmut Euer mbH



Financial Advisor Sell-Side

SAURER.

Saurer Technologies GmbH



Rieter AG

Beratung Eigenverwaltung



Elsflether Werft AG



Lürssen-Gruppe

Financial Advisor Sell-Side



Quarters



Habyt

Financial Advisor Sell-Side